

Zum vierten Mal führt die GEW Braunschweig ihren Seminartag durch – und das Interesse ist wieder groß. Über 250 Anmeldungen aus den Ausbildungsseminaren zeigt das Interesse der zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer, sich mit grundsätzlichen Fragestellungen von Unterricht und Schule auseinander zu setzen.“ So begrüßte Anne Mehring als Leiterin der Veranstaltung die angehenden Lehrkräfte in Salzgitter. Dass individuelle Förderung notwendig sei, stehe außer Frage. Allerdings behindere dies die Bildungspolitik in Niedersachsen: Die Lerngruppen werden größer, ebenso der Mangel an Lehrerinnen und Lehrern. Anne Mehring bedankte sich nicht nur bei den ReferentInnen und ModeratorInnen der nachmittäglichen Arbeitsgruppen, sondern besonders bei den Seminarleiterinnen und -leitern, die den zukünftigen Lehrkräften die Teilnahme an der Veranstaltung ermöglichten.

Der Vorsitzende des GEW-Bezirksverbandes Braunschweig, Burkhard Kuchernig, hob hervor, dass der Lehrerberuf „ein schöner“ sei – man könne Kinder und Jugendliche fördern, sie in ihrer Neugier bestärken und so Lernprozesse verbessern. Allerdings stehe dem entgegen, dass der Beruf immer schwieriger werde: „Die öffentliche und die permanente Kontrolle werden immer stärker!“ Nicht nur die Eltern, sondern insbesondere das Kultusministerium beobachte das unterrichtliche Geschehen immer intensiver, um von eigenen Versäumnissen abzulenken: „Bildungspolitische Entscheidungen sind politische Entscheidungen, keine pädagogischen.“

Fünf Stichpunkte benannte Kuchernig für die zukünftigen Schwierigkeiten im Beruf der Lehrerinnen und Lehrer:

1. Ausbildung: Das Lehramtsstudium in einen Bachelor- und einen Masterstudiengang zu differenzieren, birgt die große Gefahr, dass sich nach einem nicht erfolgreichen Bachelorstudium die Studentinnen und Studenten auf einem Arbeitsmarkt wieder finden, der für sie keine Zukunft hat. „Taxifahrer und Nachhilfelehrerin, das sind die Perspektiven.“
2. Behördenstruktur: Auf die Schulen werden immer mehr Aufgaben übertragen. So werden die Schulleiterinnen und Schulleiter zukünftig zuständig sein z. B. für Einstellungen, Abordnungen und Versetzungen. „Für Sie wird die Situation deutlich schwieriger werden: Ihre Bewerbungen gehen an die einzelne Schule; wenn Sie versetzt werden wollen, müssen Sie sich selbst um eine aufnehmende Schule kümmern“, so Burkhard Kuchernig.
3. Eigenverantwortliche Schule: „Auch die GEW ist für mehr Verantwortung der Schulen, allerdings im pädagogischen Bereich. Für die Abwicklung etwa personalrechtlicher Maßnahmen wie Einstellungen und Versetzungen gibt es in den Abteilungen der Landesschulbehörde die kompetenten Fachleute.“
4. Schulinspektion: Wenn das Ziel die Veränderung, besser: Verbesserung des Unterrichtes sei, brauche man eine „permanente“ Fortbildung für die Lehrkräfte. Diese gebe es in Niedersachsen aber nicht mehr. Für die Schulleiterinnen und Schulleiter sei



Foto: Erwin Lörsch

**Volles Haus beim Seminartag des GEW-Bezirksverbandes Braunschweig.** 250 angehende Lehrkräfte konnte Tagungsleiterin Anne Mehring begrüßen. Das Hauptreferat hielt Prof. Dr. Rolf Werning von der Uni Hannover

### Seminartag des GEW-Bezirksverbandes Braunschweig

# „Nicht die Fehler suchen, sondern das Interessante“

Fortbildung vorgesehen, „für alle anderen scheint das in Niedersachsen allerdings ein Fremdwort zu sein“, betonte Burkhard Kuchernig.

5. Fördern und fordern: In der Vorstellung des Kultusministeriums liegt darin das Geheimnis des pädagogischen Erfolges. Allerdings: Darin einen Widerspruch zu sehen, sei Unfug. „Wenn ich einen Schüler gezielt fördere, dann fordere ich von ihm ja etwas, nämlich sich auf Leistungsentwicklung einzulassen.“

An den letzten Punkt anschließend, hielt Prof. Rolf Werning, Leiter des Institutes für Sonderpädagogik an der Uni Hannover, seinen Fachvortrag: „Lernbeobachtung und individuelle Förderung.“ „Was sind die zukünftigen Herausforderungen für Sie als angehende Lehrkräfte? Der Unterricht wird öffentlicher werden, eine immer stärkere Inspektion droht – diese nicht nur auf das System Schule bezogen, sondern auch auf die einzelnen Lehrerinnen und Lehrer. In den USA gebe es bereits ein Lehrer-Ranking.“

Alle Untersuchungen des Schulsystems hätten für Deutschland ein wesentliches Ergebnis gezeitigt: Es gibt ein Förderproblem. In Verbindung mit der frühen Aufteilung auf die verschiedenen Schulformen, um eine möglichst große Homogenität der Lerngruppen zu erreichen, zeigt sich, dass sozial Benachteiligte, besonders solche mit Migrationshintergrund, nur geringe Chancen haben, höhere Schulabschlüsse zu erreichen. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen eindeutig: Heterogenität ist eine entscheidende Lernvoraussetzung. Die Schwachen werden gestärkt, die Starken nicht behindert.“

Es sei notwendig, bei der Beobachtung von Kindern nicht nach „richtig“ und „falsch“ zu kategorisieren, sondern das „Interessante“ zu entdecken. „Wie kommt das Kind dazu, einen anderen als den allgemein akzeptierten Lösungsweg zu wählen?“ Dies sei notwendig, um die richtigen Fördermaßnahmen zu entwickeln, die sich an den Stärken orientieren und nicht an den vermeintlichen Schwächen. „Nur dann kann Förderung auch erfolgreich sein!“

Prof. Werning gab fünf Empfehlungen für die pädagogischen Beobachtungen im Alltag:

1. Pädagogische Beobachtungen erfolgen im Kontext einer Selbstbeobachtung des Beobachters.
2. Pädagogische Beobachtung erfolgt hypotesengeleitet.
3. Pädagogische Beobachtung dient der Erkundung, Nutzung und Aktivierung von Kompetenzen und Ressourcen.
4. Pädagogische Beobachtung und pädagogische Förderung gehören zusammen.
5. Pädagogische Beobachtungen müssen im Team entwickelt werden.

Unterlagen zum Referat findet man unter der Internetadresse des Bezirksverbandes Braunschweig: [www.gew-bvbs.de](http://www.gew-bvbs.de)

Am Nachmittag wurde in Gruppen diskutiert und gearbeitet. Besonders gefragt war – natürlich – der Bereich „Probleme beim Berufseinstieg“. Daneben gab es Themen wie z.B. „Kriterienorientierte Leistungsbewertung“, „Spiel als alternative Methode“, „Kooperatives Lernen“, „Begabungsgerechtes Fördern und Fordern“, „Umgehen mit Konflikten“. Am Ende waren alle Beteiligten sich darin einig, dass auch 2008 wieder ein Seminartag durchgeführt werden wird.

ERWIN LÖRSCH